

# Handbuch des Überlebens

*nebst* Ansichten  
vom  
»Humankapital«

– AUSSTELLUNGSEXEMPLAR –

Ein Projekt zur Ausstellung  
»Schrumpfende Städte – Interventionen«

26. November 2005 bis 29. Januar 2006,  
Galerie für zeitgenössische Kunst Leipzig

*Wolfgang Wenzel, 48 Jahre, Geschäftsführer  
eines Medienunternehmens, Berlin u. Torgelow*

## Auf Staatskosten stöhnen lassen

Wolfgang Wenzel weiß, wie man mit der Presse umzugehen hat. Er ist Geschäftsführer eines Medienunternehmens in Berlin. In Siegerpose streckt er den Fotografen der Bild-Zeitung sechs Finger entgegen. „6 Plus“, so seine Idee, soll ein neuer Porno-Sender im Digitalfernsehen werden. Sex für das Volk, Plus auf das Konto der Wenzel Medien GmbH.

In Torgelow, einem Städtchen mit 11.600 Einwohnern, will er damit 100 Arbeitsplätze schaffen. „Das hat zwei Gründe: Erstens ist Torgelow die Partnerstadt von der Stadt, in der ich aufgewachsen bin, und der zweite wichtige Grund ist, dass es auch sehr viel Fördermittel durch die Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern gibt. Das ist sicherlich ein ganz wichtiger Grund für uns“, gibt Wenzel freimütig zu.

Er weiß, Torgelow ist Ziel-1-Gebiet, weil das Brutto-sozialprodukt unter 75 Prozent des EU-Durchschnitts liegt. Das bedeutet eine besondere Förderung. Und das Schweriner Wirtschaftsministerium hat ihm bestätigt, dass die Förderung bis zu 50 Prozent der Investitionssumme betragen kann.

Wenzel rechnet mit 2,5 Millionen Subventionen für seine Geschäftsidee: „Wir haben ein Programm für Homosexuelle, ein Programm mit hochwertigen Sexproduktionen und sogenannte Garagenfilme. Das sind Sexfilme, die Leute privat produzieren.“ Für den Sender will er ein ehemaliges Telekom-Gebäude erwerben und dort ein Call-Center sowie ein Synchronstudio eröffnen. Wenzel: „Wir werden Anrufe von Kunden entgegennehmen, die Filme bestellen wollen. Außerdem synchronisieren wir amerikanische Produktionen ins Deutsche. Dafür brauchen wir Personal!“

Wenzel kann für sein Projekt mit der Unterstützung des Bürgermeisters von Torgelow rechnen. Dieser will ihm die Grundstücke zu Konditionen unterhalb des Einkaufspreises überlassen. Er hält das Konzept für „nachhaltig, wachstumsorientiert und zukunfts-trächtig“. Für Torgelow sei es „schon eine ganz besondere Sache, jetzt eine Branche zu haben, die offenbar auch zukunfts-trächtig ist. Dass wir der Stadt damit auch einen gewissen Ruf verschaffen, ist uns schon bewusst, aber ich glaube, da gibt es gute und große Beispiele, wo das durchaus nicht schädlich war!“ Im Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommerns sieht man den Vorgang ähnlich: „Moralisch steht der Förderung nichts entgegen. Persönlicher Geschmack oder Moralvorstellungen dürfen dabei keine Rolle spielen. Von uns wird untersucht,

ob das Konzept trägt und das Unternehmen erfolgreich ist.“

Soweit gesammelte Verlautbarungen über „6 Plus“ aus der Presse im Herbst 2004. Ende gut, alles gut? Die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten hat Wenzels „6 Plus“ bereits die Sendelizenz erteilt. Doch der Förderbescheid aus den Ministerien blieb bisher aus. Das Verfahren gilt als noch „schwebend“. Der geplante Sendebeginn musste vorerst verschoben werden. Das Magazin „Der Spiegel“ hatte in einem Artikel auf dubiose Geschäfte Herrn Wenzels in der Vergangenheit aufmerksam gemacht. Mitte der neunziger Jahre soll er als zeitweiliger Geschäftsführer bei einem Medien-Großprojekt fungiert haben, in dem mehr als 50 Millionen Euro Fördergelder versackten. Juristisch konnte man Wenzel dafür nicht belangen. Doch ein Untersuchungsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags, der aufklären sollte, wie Fördergelder in den Sand gesetzt wurden, wies Wenzel indes eine erhebliche Mitschuld zu. Der Bürgermeister der Stadt Torgelow wusste von diesen Vorwürfen. Auch hatte es ihn nicht irritiert, dass die Wenzel Media GmbH bisher nur als Briefkasten vor Ort war. Da allerdings bei einer seriösen Adresse: Ückerpassage 11 – die Wohnungsbau-gesellschaft Torgelow

*H. L., 33 Jahre, journalistische Ich-AG, Berlin*